

## Drehkolbenverdichter nach Wolfhart Willimczik - oder das dramatische Schicksal eines Erfinders

Die Lebensgeschichte des Erfinders Wolfhart Willimczik ist dramatisch wie kaum eine andere. Rolf Keppler hat sie in seinem September-Rundbrief 2012 thematisiert<sup>1</sup>. Das war ein Grund für die Redaktion, der Sache etwas nachzugehen. Lesen Sie hier.

### Diplom-Physiker, begabter Erfinder, politischer Gefangener, Verfolgter und viel mehr

Allein der Lebenslauf von Wolfhart Willimczik ist in Inhalt und Länge

zip (Verdrängerturbine) für Pumpen, Wasserhydraulikmotoren und für ölfreie Verdichter (PCT/EP86/00411, US 4884957). Die Firma Knorr-Bremse GmbH lud ihn 1979 ein, mit ihr zusammen diesen Verdichter zu entwickeln. Durch Sabotage kam die Zusammenarbeit jedoch nicht zustande.

Das bei dieser Entwicklung angewandte "water jacking"-System macht dies zum bisher leistungsstärksten Verdichter, der zudem einfacher als der Schraubenverdichter ist. Die Industrie - besonders die Lebensmittelindustrie - ist auf der Su-

"Stern" ein Kränzchen winden, der in Nr. 32/1984 den Beitrag "Der erfundene Spion" verfasste und aufzeigte, welche Auswirkungen Verdächtigungen, Misstrauen, Tratsch und Feme auf das Leben eines Menschen haben können. Hier einige Zitate:

"Wolfhart Hans Kurt Willimczik ist Diplom-Physiker und lebt zur Zeit hauptsächlich von der Arbeitslosenunterstützung. Er stammt aus der DDR. Dort war er am 7. April 1977 wegen des Versuchs des 'ungesetzlichen Grenzübertritts' zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt worden (siehe



Die zweite Generation eines ölfreien hydraulischen Wassermotors bzw. einer Wasserpumpe mit Axialkolben weist einen keramischen Rotor auf, der eine lange Lebensdauer hat<sup>2</sup>. Für 2'350 USD zu erwerben bei: Wolfhart tampabay.rr.com  
watermotors@hushmail.com

überwältigend. Lesen Sie eine gekürzte Version seiner vierseitigen Fassung auf den nächsten Seiten.

Am Schluss seines Lebenslaufs steht: "Infos über ihn (mich) und seine (meine) Erfindungen sind nur im Internet zu finden (die Akten aller Geheimdienste nicht mitzählend). Dies darf jeder benutzen, kopieren und weiter verbreiten, solange er es nicht verfälscht, zerstückelt und den Sinn auf den Kopf stellt. Meine Patente kann man heute im Internet aufrufen. Nur hier zum Beispiel meinen Namen eingeben:

<http://www.delphion.com/>"

Ab jetzt steht's nicht nur im Internet, sondern auch im "NET-Journal"!

Willimczik war nicht nur ein hochbegabter Kernphysiker, der sich bei der Entdeckung kleiner Teilchen hervortat, sondern er entwickelte nach seiner Entlassung als politischer Gefangener aus dem DDR-Gefängnis in den achtziger Jahren das ölfreie Drehkolbenprin-

zip nach ölfreien bzw. umweltfreundlicheren Prinzipien. Trotz erfolgreicher Tests bei der Firma Ecoair 1990 bei München darf dieser revolutionäre Verdichter nicht gebaut werden. Die Gründe liegen laut Willimczik beim Landeskriminalamt BLKA, der Staatsanwaltschaft München und den Archiven der SSD/Stasi bzw. KGB und sind bis heute geheime Staatsschutzsache.

### "Der erfundene Spion"

Der Erfinder verfasste über sein Schicksal das Buch "Codename Einstein", das jedermann kostenlos heruntergeladen kann<sup>3</sup>. Damals schrieb die Presse ("Stern" und "Süddeutsche Zeitung") über den Fall.

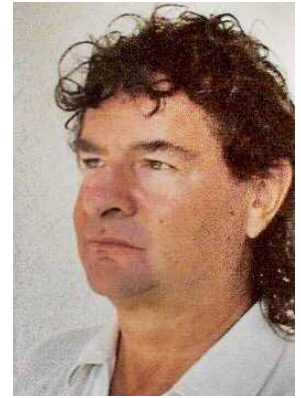
Bei der Verfolgung standen die Entwicklungen des Erfinders vorerst gar nicht im Vordergrund. An dieser Stelle möchte die Redaktorin dem Journalisten-Kollegen Rupp Doinet vom

Lebenslauf!, d. Red.).

Nach Verbüßung der Strafe wurde er von der Bundesregierung freigekauft. Von Anfang September 1979 bis Ende Februar 1980 war er als Entwicklungsingenieur bei der Münchner Firma 'Knorr-Bremse GmbH' beschäftigt. Er bewohnt in Esting bei Fürstenfeldbrück ein Reihenhäuschen. Seinem Nachbarn Norbert Weber kam der Physiker verdächtig vor, weil bei ihm 'ständig die Jalousien geschlossen' seien, sogar das Klappern einer Schreibmaschine sei dann zu hören. Über dieses 'verdächtige Verhalten' hat sich Norbert Weber im Kreise seiner Sportkameraden im Sportverein Germering so lange laut gewundert, bis der Sportkamerad und Polizeiobermeister Erhard davon hörte und daraus einen amtlichen Vorgang machte. Seiner 'Verschlussache, die er an die Polizeidirektion in Fürstenfeldbrück schickte, fügte er noch das 'Ergebnis

1\*

## Lebenslauf des Erfinders Wolfhart Willimczik



- Am 18.12.1941 in Rangsdorf bei Berlin geboren, Mutter ist Studienrätin und lehrt Mathematik; Vater, Dr. Kurt Willimczik, wurde vom Reichspropagandaministerium bezahlt und erarbeitete Nazi-propaganda;
- 1945: Ankunft der Russen in Berlin und Flucht mit Mutter und beiden Schwestern zu den Amerikanern nach Erfurt. Nach Abzug der Amerikaner und Einzug der Russen Verhaftung des Vaters in Erfurt als Nazi und Entlassung als Kommunist im Zuge der "Entnazifizierung";
- 1948/49 Auszug der Mutter mit beiden Schwestern nach Blankenfelde bei Berlin und Einreichung der Scheidung wegen unvereinbarer politischer Anschauungen;
- 1950: Scheidung und Tod der Mutter unter ungeklärten Umständen;
- 1955: Bruch mit dem Vater und Internierung in einem Internat in Wiesenburg;
- 1959-1961: 2 Jahre Armeedienst bis zum Mauerbau (13.8.1961);
- 1961-1966: Physikstudium an der TU Dresden;
- 1966: Physikerdiplom und zurück nach Berlin und Heirat mit Heidrun Jonas aus Heidenau. Da sein Gehalt als Diplomphysiker nicht ausreicht, versucht er seine Finanzen durch Erfindungen aufzubessern;
- 1967: Arbeitsbeginn in der Industrie, um seine Erfindung einer Drehkolbenmaschine zu realisieren. Seine Erfindung wird angenommen, aber es folgt eine Zerschlagung des ganzen Betriebes durch den SSD. Seine Erfindung taucht mysteriöserweise im Westen bei der Firma Krupp wieder auf, zu der er selbst nie Kontakt hatte;
- 1969: Zurück in die Forschung bei der Deutschen Akademie der Wissenschaften, Heinrich-Hertz-Institut als wissenschaftlicher Oberassistent und einziger parteiloser Wissenschaftler weit und breit;
- Ab 1969: Entwicklung von Erfindungen in seiner Garage auf seinem Grundstück in Schulzendorf, aber Verbot seiner Tätigkeit durch den SSD;
- Vorstellung seiner Drehkolbenmaschine im DDR-Fernsehen (einziger kurzer öffentlicher Auftritt des Erfinders). Es folgen Verbot seiner Reportage und Zersetzungskampagne durch den SSD; Kündigung durch das Heinrich-Hertz-Institut der DAW und Berufsverbot. Aus finanzieller Not wendet er sich an die Ständige Vertretung der BRD in Ost-Berlin; später dann an den Anwalt Dr. Vogel, um einen Weg in die Freiheit für sich und seine Familie zu finden, was für ihn und seine Familie nur mittels eines politischen Ermittlungsverfahrens gegen ihn und gemäss der Geheimverträge zwischen Ost und West möglich wäre;
- 1976: Verhaftung und nach 9 Monaten Stasi-Haft Verurteilung zu 18 Monaten;
- 1976-1978: Haft in der DDR. Während der Zeit sterben viele Leute, die versucht hatten, ihn zu unterstützen, auch sein Onkel Robert Mikolajek in München, nachdem er für ihn ein Patent "Hubkolbenlineargenerator" (Stelzer-Motor) angemeldet hatte und damit gegen DDR-Gesetze verstossen hatte; Wenige Tage vor Ende der Haftzeit Zwangsscheidung von seiner Ehefrau wegen (nach Meinung der Justiz) "unvereinbarer politischer Anschauungen". Damit verliert er die Rechte an seinem Besitz;
- 1978: Eintreffen in der BRD gemäss den Geheimverträgen über den Abkauf politischer Gefangener aus der DDR. Schon im Notaufnahmelaager macht er erste Patentanmeldungen und sucht neue Kontakte zu Betrieben, die er schon kannte. Einige fangen an, seine Erfindungen zu entwickeln. Die Knorr-Bremse GmbH in München wirbt sich stark um ihn und lockt ihn nach München;
- 1979: Übersiedlung von West-Berlin nach Bayern, weil die Knorr-Bremse GmbH (ein ehemaliger Betrieb in Ost-Berlin) vorgab, dass er dort seine Erfindungen weiter entwickeln könne, womit sie ihn aber nur in eine Falle des SSD gelockt hatten. Dr. Schelle wird beauftragt, ihn auszufragen und seine Erfindungsunterlagen zurück nach Ost-Berlin zu bringen, besonders diejenigen über einen "Ringflügler". Seine Einstellung war nur die Fortsetzung der Verhöre des Hauptmanns Wagner gewesen, der glaubte, dass er ein UFO erfunden hätte. Nach Abschluss dieser Verhöre bei der Knorr-Bremse GmbH folgt das Attentat durch die Genossen in und um sein Haus, das aber missglückt;
- 1980: Kündigung durch die Knorr-Bremse GmbH wegen des Verdachts auf "Ostkontakte" und anschliessendes Berufsverbot. Er wird nie wieder irgendwo eingestellt; Verleumdungen usw., siehe Artikel in "Stern" Nr. 32/1984;
- schriftliches Lizenzangebot der Firma Hölz und ein geheimes Schreiben des Polizisten Erhard der Polizei Gröbenzell, das intensive Ermittlungen gegen den Erfinder auslöste;
- Seine Erfindung wird durch die Firma Hölz gebaut und auf Messen ausgestellt, auch auf der Theresienwiese in München. Am Tage zuvor hatte das BLKA vom Verfassungsschutz erfahren, dass er eine Erfindung gemacht hätte, die das militärische Gleichgewicht zwischen Ost und West belasten könnte.
- 1981: Die Firma Hölz bietet nun erstmals bei der Landwirtschaftsmesse auf der Theresienwiese in München seine Erfindung zum Kauf an. Ermittlungen wegen Spionage laufen weiter. Es werden alle Betriebe ermittelt, die sich mit seinen Erfindungen befassen, was den sofortigen Stopp aller Entwicklungen zur Folge hat. Die Firma Hölz gibt es nicht mehr. Das BLKA bewirkt auch die Einstellung der Bearbeitung seiner Patentanmeldungen beim Deutschen Patentamt - alles unter dem Deckmantel einer geheimen Staatsschutzangelegenheit;
- Nach einer langen Reihe verschiedenster Ermittlungen wird er vor Gericht gestellt, er wird informiert, dass er seine Wohnung abgeben und verschwinden soll. Er verlässt Deutschland aber noch nicht, sondern gründet die Willimczik GmbH und versucht, vom Bayerischen Staat Fördermittel zu bekommen, die ihm zuerst versprochen, dann verweigert werden;

3\*

- In Olching arbeitet er an neuen Erfindungen. Währenddessen - so schreibt der Erfinder in seinem Lebenslauf - hätten andere Firmen seine Erfindungen *“durch den Verkauf falscher Aktien vermarktet und so Millionen verdient“* (das lässt sich nicht nachprüfen, d. Red.);
- 1978 - 1986: Entführungsversuch durch den ungarischen bzw. bulgarischen Geheimdienst;
- Er findet neue Betriebe, die anfangen, seine Erfindungen zu bauen, dann aber regelmässig wieder fallen lassen, nachdem sie Besuch in Sachen einer geheimen Staatschutzsache erhalten hatten;
- 1990: Er arbeitet bei der Firma Ecoair in Wolfratshausen ohne Bezahlung an der Entwicklung seines ölfreien Verdichters. Als der Verdichter fertig ist, hat der Spionage-Verdacht auch diese Firma erreicht - der Erfinder wird samt Erfindung hochkant hinausgeworfen (siehe Text im untenstehenden Kasten). Dasselbe bei anderen deutschen Firmen - bis er beschliesst, Deutschland hinter sich zu lassen.
- Er geht ins Exil nach USA, wo er sein Axialkolbenprinzip u.a. weiter entwickelt. Ehemalige Offiziere des SSD und KGB sabotieren auch hier seine Verwertungs Bemühungen und wollen seine Patente übernehmen, ohne zu bezahlen;
- 1995 beginnt der Unternehmer Bert Hermann Produktionsvorbereitungen der Erfindungen und will mit ihm zusammen die *“Wolfhart Industries“* gründen, was die SSD- und KGB-Genossen nur erlauben, wenn sie am Gewinn beteiligt werden, was der Erfinder strikt ablehnt. Nach Ablauf eines gesetzten Ultimatums kommt Bert Herman in Bradenton/Sarasota unter ungeklärten Umständen ums Leben;
- 1995-2000 schreibt er seine Autobiografie *“Codename Einstein“*;
- 2003: Im Februar werden Aufnahmen für den Dokumentarfilm *“Der Erfinder“* gemacht. Im April stirbt der Dokumentarfilmer Dirk Sommer;
- 2010: Gründung der *“Wolfhart-Industries“* für seine eigene Produktion.
  
- Heute gelte er - so schreibt der Erfinder - *“bei allen Behörden und Betrieben als staatlich beglaubigter roter Spion, dem man den Mund verbieten muss“* - dies erst recht, nachdem sich alles nur als Fehler eines Beamten erwiesen hat;
- Infos über ihn und seine Erfindungen sind nur im Internet zu finden (die Akten aller Geheimdienste nicht mitgezählt);
- Jeder darf alles benutzen, kopieren und weiter verbreiten, solange er es nicht verfälscht, zerstückelt und den Sinn auf den Kopf stellt;
- Seine Patente kann man heute im Internet aufrufen. Nur hier z.B. seinen Namen eingeben: <http://www.delphion.com/>  
Erfindungen: neue Drehkolbentechnologie, Wolfhart-Pumpe, eine bessere Pumpe für Hauswasseranlagen, ölfreie Kompressoren, Wasser-Hydraulik-Motor, Wankel-Wolfhart- oder Hüttling-Motor, Druckluftmobil und vieles mehr.

### Wie Fortschritt verhindert wird

Im Internet<sup>4</sup> wird unter dem Titel *“Noch ein Beispiel, wie Fortschritt verhindert wird“*, der Fall Wolfhart Willimczik bei der Firma Ecoair erläutert. Er erzählt gleich selber: *“Man war überrascht, dass Motoren nach diesem Prinzip noch mit über 20'000 U/min ölfrei laufen konnte. Dies war einmalig. Beide Seiten wollten die Entwicklung weiter machen, trotzdem ließ die Firma plötzlich aus nicht erkennbaren Gründen alles fallen. (Damals hatte ich noch keine Ahnung, dass im Hintergrund schon Ermittlungen gegen mich liefen.)... Im Laufe der Jahre musste ich einsehen, dass ich wegen der Ermittlungsverfahren wegen angeblicher Spionage aus der Gesellschaft ausgeschlossen worden war. Deshalb probierte ich es 1990 einmal anders. Ohne Voranmeldung fuhr ich zu Betrieben, wo man mich nicht kannte. Die Firma Ecoair in Wolfratshausen baut Schraubenverdichter. Ich zeigte den Ingenieuren mein Konzept eines neuen ölfreien Verdichters und einige Teile, die ich schon im Kofferraum meines Mercedes hatte. Den Entwicklungsingenieuren gefiel es so sehr, dass wir sofort anfangen, einen ersten Verdichter nach meinem Konzept zu entwickeln. Auf irgendwelche vertragliche Regelungen verzichtete ich, damit ich die Pferde nicht scheu machte. Es funktionierte; nur wenige Wochen später lief das erste Modell eines völlig neuen Verdichterprinzips. (Das war sicherlich ein Weltrekord.) Besonders das neue ‘water-jacket system’ erwies sich als sehr wirkungsvoll.*

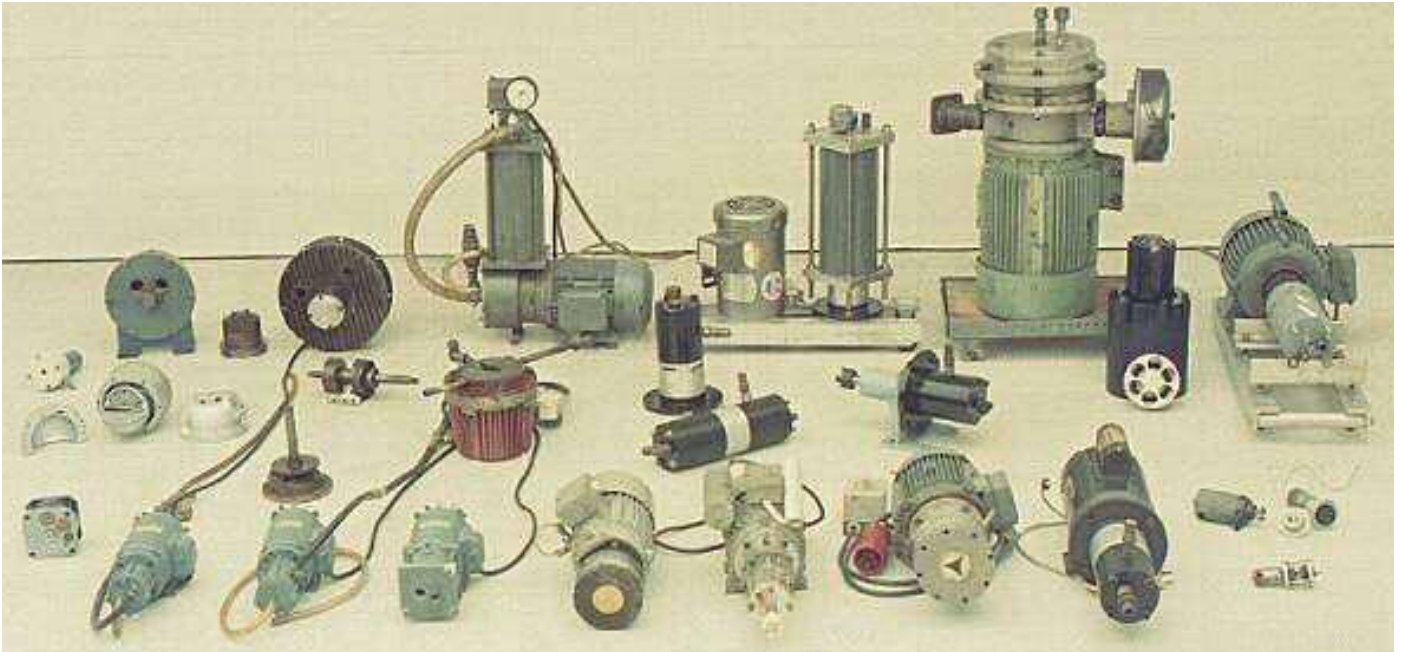
*Alle kamen und staunten. Die Sache sprach sich nun wie ein Lauffeuer herum (Wolfratshausen liegt ja in Bayern). Nach wenigen Tagen kam es, wie es kommen musste: Eines Morgens ließ man mich nicht mehr in den Betrieb rein. Man behandelte mich nur noch wie wie einen ertappten Spion. Das war das Ende eines neuen, ölfreien Verdichters nach einem tragfähigen Drehkolbenprinzip. Chancenlos in Deutschland, entschloss ich mich, nach Amerika zu gehen. Kein anderer Betrieb hat je mein Modell getestet. Die Firma Ingersoll Rand zeigte einmal Interesse, dann plötzlich nicht mehr. Niemand weiß also, wie gut dieses Prinzip gewesen wäre. Es bleiben nur die gleichen Fragen...”*

*“Die Hypro Corp. In New Brighton USA hatte es leicht. Sie brauchte keinen Prototypen mehr zu entwickeln. Sie bekam von mir einen Prototypen meines ölfreien Axialkolbenprinzips als Wasserpumpe (alles kostenlos). Die Firma machte lange Tests, bevor sie mir einen Entwicklungs- und Lizenzvertrag schickte. Der Betrieb und der Erfinder wollten also, trotzdem ging es plötzlich nicht mehr weiter. (Ich bekam auch nie Geld von der Firma.)”*

*“Kein deutscher Betrieb ergriff die Gelegenheit, neue Technologien zu übernehmen, ohne eigene Entwicklungskosten aufbringen zu müssen. Dies alles nützte nichts, um die deutsche Industrie aus ihrem offensichtlichen Dornröschenschlaf wach zu küssen.”* Er wurde diffamiert als *“DDR-Spion und Stasispitzel“*, der heute für die deutsche Industrie arbeitet:

<http://galileo.spaceports.com/~wolfhart/kanzler.htm>

<http://saturn.spaceports.com/~wolfhart/nachruf.htm>



Einige Prototypen neuer ölfreier Verdrängerprinzipien – erfunden und entwickelt von Wolfhart Willimczik. Als er 1978 aus politischer Haft aus der untergegangenen DDR in die BRD entlassen wurde, begannen sofort mehrere Betriebe mit der Entwicklung seiner Erfindungen. Über sein Schicksal schrieb er das Buch "Codename Einstein": Die Firma Deprag baute einen ölfreien Druckluftmotor nach einem neuen Drehschieberprinzip, bei dem ein Schieber nur noch auf einer Ebene gleitet. Massenkräfte sind eliminiert, weshalb dieses Prinzip auch in größerer Ausführung 20'00U/min schnell laufen kann – und dabei keine Ölschmierung benötigt. Das geht hier nur deshalb, weil es fast keine Auflagekräfte des Schiebers auf seiner Gleitfläche gibt. Andere Betriebe folgten, die an ölfreien Kompressoren und Vakuumpumpen interessiert waren. Weil auch ein robustes Pumpenprinzip gesucht wurde, erfand der Verfasser das Starrflügelverdrängerprinzip, bei dem vier rotierende Flügel starr zu einem Rotor verbunden sind, so dass die Kraft auf das Medium direkt von einer Welle übertragen wird, also keinerlei gleitende Teile zur Kraftübertragung verwendet werden. Dieses Prinzip entstand aus dem ersten, indem der Schieber starr mit der Welle verbunden wurde.

eigener Ermittlungen' an. Etwa die nicht sehr schwierige Feststellung, dass das Haus, in dem Willimczik wohnt, 'unmittelbar am Beginn der Landebahn des Fliegerhorsts Fürstenfeldbruck' liegt. 'Von diesem Tag an (7. August 1980) bin ich als angeblicher DDR-Agent verfolgt, bespitzt, verleumdet und um meinen Ruf gebracht worden', sagt Willimczik."

2\*

Heute, so schrieb der Journalist 1984, sei er zwar nicht mehr in Verdacht, aber auch mit keiner einzigen Zeile rehabilitiert worden. Den Brief des Polizeiobermeisters Erhard hatte die Polizei in Fürstenfeldbruck an die Kriminalpolizeidirektion weiter geleitet. Von dort kam er am 12. August 1980 an das Landeskriminalamt in München, das davon acht verschiedene Stellen unterrichtete - darunter den MAD in Bonn, das BKA in Wiesbaden und das Polizeipräsidium in Berlin. Als neues belastendes Element stand in dem Schreiben, Willimczik würde "dem Kontakt mit den Nachbarn aus dem Wege gehen"...

Es begann dann in einigen Ämtern eine beispiellose Schlammschlacht

gegen Willimczik - haarklein durch den "Stern"-Artikel offen gelegt - , mit unzähligen Vernehmungen des der Spionage verdächtigten Physikers - ohne dass ihm letztlich etwas nachgewiesen werden konnte. Zitat: "Bevor der Physiker 'aufatmen' konnte, kam ein neues amtliches Schreiben. Weil bei den unzähligen Vernehmungen auch einmal davon die Rede war, dass Willimczik seine Steuererklärung unvollständig ausgefüllt hatte, 'bat' die Staatsanwaltschaft München II das Finanzamt in Fürstenfeldbruck um die 'Einleitung eines Verfahrens' wegen Steuerhinterziehung. Auch dieses Verfahren wurde eingestellt, weil die Steuern nachweisbar bezahlt worden waren. Seitdem bemüht sich Wolfhart Willimczik, sein Leben neu zu ordnen. Es will ihm nicht so recht gelingen. Wo immer er sich um Arbeit bemüht, wo immer er seine Neuentwicklungen anbietet, 'weiss man schon Bescheid'.

Kein Mensch hat sich bei ihm entschuldigt, keine Behörde hat ihn rehabilitiert. Selbst der Versuch, die Denunzianten wegen 'übler Nachre-

de' zu verklagen, scheiterte bislang. 'Kein öffentliches Interesse', erklärte die Staatsanwaltschaft."<sup>5</sup>

Ein überarbeitetes 100-Min-Video von 1984 ist auch aus youtube verschwunden, dann aber unter dem Originaltitel "Geheime Staatsschutzsache Willimczik" wieder aufgetaucht.

### ... wie Leonardo da Vinci

Internet-User sind sich einig: "Der letzte Erfinder mit so vielen Erfindungen war Leonardo da Vinci."

Doch heute gibt es das Internet, das sich - wie hier - in den Dienst der Verfolgten stellt. Der Erfinder zeigt auf seinem youtube-Kanal 40 Videos.<sup>6</sup> Hoffentlich noch lange!

### Literatur:

- 1 <http://homearcor.de/rundbriefe/>
- 2 [www.wolfhartindustries.com/pumpen.htm](http://www.wolfhartindustries.com/pumpen.htm)
- 3 <http://www.wolfhartindustries.com/buch.htm>
- 4 <http://www.allmystery.de/themen/gw23761-5>
- 5 Doinet, Rupp: "Der erfundene Spion", in "Stern", Nr. 32/1984
- 6 <http://www.youtube.com/user/InventorWillimczik>

## Korrekturen bzw. Ergänzungen

1\*

Der Agent Norbert Weber spielte nicht Fußball. Er schickte seinen Kollegen der Viktoria Versicherung Herbert Huber zu dem mit Polizisten dotierten Fußballverein, wo er beiläufig meinen Namen vor besoffenen Fußballern erwähnen sollte, als am Biertisch des Fußballvereins „Alte Herren“ die Terrorbekämpfung auf der Tagesordnung stand. Für diesen Dienst bekam er von seinem Vorgesetzten Weber ein eigenes Versicherungsbüro zugeschanzt. Sein Name sollte geheim bleiben.

Die Webers waren nur etwa 3 Tage vor mir in die Reihenhauszeile gezogen, was alle gegenüber mir geheim hielten. Seine Frau Sibylle hörte tagsüber mein Telefon ab. So kam es, dass am gleichen Tage zwei Briefe geschrieben wurden: der eine kam von der Firma Hölz, die mir einen Lizenzvertrag für eine meiner Erfindungen anbot, der andere – ein geheimer – wurde von dem fußballernden Polizisten Erhard geschrieben und wurde das Fundament aller Ermittlungsverfahren gegen mich.

2\*

die größte Lüge des Polizisten Erhard war, mein Haus würde unmittelbar an der Start- und Landebahn eines Militärflughafens liegen. Deshalb eröffnete der Generalbundesanwalt, der 1977 durch einen Terrorakt an die Macht gekommen war, ein geheimes EV wegen angeblicher Spionage gegen mich, was das BLKA bis über die Landesgrenzen Deutschlands verbreitete und mir sämtliche Wege versperrte.

Die Justizministerin unterstützt dies bis heute, weil „eine Aussage eines Polizisten nicht überprüft werden muss.“

Dies ist ein Lehrstück für alle angehenden Anwälte wie Informationen über einen Beschuldigten gesammelt werden.

Nun hatten die Stasioffiziere beim BLKA keine Drohnen zur Verfügung, um den Beschuldigten abzuurteilen, aber sie kannte ja einen Bombenleger Namens Köhler...

3\*

es muss heißen:...Theresienwiese in München, wo es 1 Jahr zuvor das Bombenattentat gab. ...

4\*

Das war der Druckluftmotor bei der Firma Deprag 1978/79, der mit 20 000 U/min lief. Der Verdichter bei Ecoair lief 1990 mit 1500/3000U/min.